

# Gottesdienst

zum Selber(mit)lesen 09.05.2021 –  
5. Sonntag nach Ostern – Rogate

Pfarrer Mischa Czarnecki, Kirchenmusiker  
Martin Bergmann und Mitglieder des  
Presbyteriums der Ev. Kirchengemeinde Dülken vor und hinter der Kamera.



Dieser Gottesdienst wird am 09.05. um 11:00 Uhr gefeiert. Leider ist es ja im Moment nicht möglich, zu Gottesdienstfeiern zusammenzukommen. Deswegen haben Sie hier die Möglichkeit, mitzulesen oder nachzulesen.

Daneben ist es möglich, im Internet am Gottesdienst teilzunehmen. Unter [ekduelken.de/mai/](http://ekduelken.de/mai/) finden Sie den Link, mit dem Sie sich zu unserem Gottesdienst „dazuschalten“ können. – Wenn Sie auf youtube die Möglichkeit des Chats nutzen, können Sie auch eine Spur unserer Gemeinschaft erleben. Wir feiern diesen Gottesdienst „live“ in der Kirche, so können wir auch direkt im Gottesdienst (z.B. zu den Fürbitten) diesen Chat nutzen.

## Lieder und Texte des Sonntags

♪ Vorspiel

♪ Lied Herr, ich komme zu dir ..... (h&e 176)

Psalm 95 .....SP & MC

Predigttext ..... Jesus Sirach 35, 16-22a (SP)

♪ Lied: Wort, das lebt und spricht ..... (eg 592)

♪ Lied: Wir strecken uns nach dir ..... (eg 664)

♪ Lied: Da wohnt ein Sehnen..... (h&e 209)

♪ Lied: Unser Vater..... (h&e 70)

♪ Nachspiel

# Glockenvideo

**Anmoderation**

**MC**

*♩ Vorspiel*

**Begrüßung**

**IB**

Gelobt sei Gott,  
der mein Gebet nicht abgewiesen  
noch seine Gnade von mir gewendet hat!

Mit diesem Wort aus Psalm 95 begrüße ich euch alle zu  
unserem Gottesdienst am Sonntag Rogate – „Betet!“.

Es ist gut, sich verbunden zu wissen als eine Gemeinde – auch  
wenn wir noch immer nicht zusammenkommen dürfen,  
sehen und spüren wir doch, dass wir zusammengehören,  
zusammen sind.

Denn diesen Gottesdienst feiern wir trotz aller Begrenzungen,  
die uns begegnen, als eine Gemeinschaft -

Getrennt – und doch gemeinsam,  
allein – und doch getragen in der Gemeinschaft:

in dem festen Vertrauen auf Gott,  
der für uns das Band zwischen den Menschen knüpft.

In der festen Zusage Jesu,  
dass er bei uns ist in allen Zeiten.

In der Hoffnung durch den Heiligen Geist,  
der uns bewegt und Mut schenkt  
auch wenn wir neue Grenzen erfahren.

Amen.

## **Kerzeneröffnung**

**IB & MC**

LiturgIn: Ich zünde ein Licht an für Gott:  
Im Namen des Schöpfers. *Kerze anzünden*

Pb: Gott hat uns die Welt geschenkt.  
Er hat uns lieb und kennt alle unsere Namen.

LiturgIn: Ich zünde ein Licht an für Gott:  
Im Namen des Sohnes. *Kerze anzünden*

Pb: Jesus hat die Welt gerettet.  
Er ist bei uns, heute und an jedem Tag.

LiturgIn: Ich zünde ein Licht an für Gott:  
Im Namen des Heiligen Geistes. *Kerze anzünden*

Pb: Sein Geist umspannt die Welt,  
Er gibt uns Sehnsucht und Liebe in unser Herz.

LiturgIn: Wir haben drei Lichter angezündet  
als Zeichen für die dreifache Liebe Gottes:  
Gott über uns, Gott neben uns, Gott bei uns.  
Der Anfang, das Ende, der Ewige.  
Amen.

*♩ Lied Herr, ich komme zu dir*

*(h&e 176)*

## ***Psalm 95***

***SP & MC***

Auf, wir wollen dem Herrn zujubeln!

Lasst uns den Fels unserer Rettung preisen!

Wir wollen mit Dank vor sein Angesicht treten.

Lasst ihn mit unseren Gesängen hochleben.

Denn der Herr ist ein großer Gott  
und ein großer König über alle Götter.

In seiner Hand sind die Tiefen der Erde,  
und die Höhen der Berge gehören ihm.

Ihm gehört das Meer – er selbst hat es gemacht,  
und das Land – seine Hände haben es geformt.

Kommt, wir wollen uns niederwerfen und beten!

Lasst uns vor dem Herrn niederknien,  
vor unserem Schöpfer!

Denn er ist unser Gott und wir sind sein Volk –  
die Schafe, die er auf sein Weideland führt.

**Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist!**

**Liedruf**

## **Bitte**

**MC**

Hörst du uns,  
Gott,  
wenn wir mit dir reden?

Bewegst du unsere Worte  
in deinem Herzen?  
Bewegt unser Gebet dein Gemüt?  
Oder beten wir ins Nichts?

Gott,  
lass uns spüren,  
dass du am anderen Ende der Leitung bist.

Und mach uns bereit,  
deine Antwort zu hören.

**Kyrie eleison**

**Liedruf**

## **Zuspruch**

**MC**

Du hörst zu,  
Gott,  
wenn wir mit dir reden.

Du bist für uns da,  
wenn wir dich brauchen.

Es gibt keine Macht,  
die das verhindern kann.

Dafür danken wir dir  
und bitten dich:

Hilf,  
dass wir ebenso denen begegnen,  
die dich suchen.  
Auf dass die Menschen Trost finden.

**Amen**

**Liedruf**

## ***Predigttext***

## ***Jesus Sirach 35, 16-22a (SP)***

Er hilft dem Armen ohne Ansehen der Person  
und erhört das Gebet des Unterdrückten.

Er verachtet das Flehen der Waisen nicht  
noch die Witwe, wenn sie ihre Klage erhebt.

Laufen ihr nicht die Tränen die Wangen hinunter,  
und richtet sich ihr Schreien nicht gegen den,  
der die Tränen fließen lässt?

Wer Gott dient, den nimmt er mit Wohlgefallen an,  
und sein Gebet reicht bis in die Wolken.

Das Gebet eines Demütigen dringt durch die Wolken,  
doch bis es dort ist, bleibt er ohne Trost,  
und er lässt nicht nach,  
bis der Höchste sich seiner annimmt  
und den Gerechten ihr Recht zuspricht  
und Gericht hält.

## **Halleluja-Ruf**

Halleluja!

Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft  
noch seine Güte von mir wendet.

Halleluja!

Der Herr ist auferstanden!

Er ist wahrhaftig auferstanden!

Halleluja!

***♪ Lied: Wort, das lebt und spricht***

***(eg 592)***

## **Predigt**

**MC**

Es ist ein eher unbekanntes Buch, aus dem der heutige Predigttext entnommen ist. Jesus Sirach – vielleicht ist es in ihren Bibeln auch gar nicht zu finden. Es gehört zu den sogenannten Apokryphen, zu den Spätschriften des Alten Testaments.

Jesus Sirach war ein Prophet und Weisheitslehrer und seine Sammlung von weisen Worten und Sprüchen ähnelt sehr dem Buch des Predigers, das wir alle in unseren Bibelausgaben haben.

Man darf annehmen, dass Sirach in diesen Worten über das Gebet aus eigener Erfahrung spricht. Denn was Texte zum Thema Gebetserhörung angeht, so ist dieser einer der realistischen.

Ja, schon fast unerträglich offen gibt er zu, dass es dauern kann, bis der Ruf nach Gott seine Wirkung entfaltet. Bis dahin ändert sich erst einmal wenig: „Das Gebet eines Demütigen dringt durch die Wolken, doch bis es dort ist, bleibt er ohne Trost ...“

Ehrlicherweise muss ich zugeben, dass ich das anders erlebe – oder vielleicht auch anders deute.

Denn wenn ich mich im Gebet an Gott wende, dann fühle ich mich danach nicht mehr ganz so ängstlich, nicht mehr ganz so verzweifelt, nicht mehr ganz so traurig – dann bleibe ich nicht ohne Trost.

Obwohl sich objektiv vielleicht gar nichts verändert hat...



Man mag das Einbildung, Autosuggestion nennen ...

Vielleicht liegt es aber auch im Wesen des Gebets, dass schon der Vollzug seinen Teil dazu beiträgt, wenn nicht getröstet, dann doch nicht mehr ganz so verwundbar zu sein.

Die Aufforderung, die sich im Namen dieses Sonntages ausdrückt – „Rogate“: Betet! – hat also durchaus einen seelsorgerischen Charakter. Es geht darum, uns Menschen eine Möglichkeit aufzuzeigen, in Krisen und persönlichen Schicksalen neben all den bekannten Mechanismen einen zusätzlichen Weg zu beschreiten.

Dabei ist die soziale Komponente bei Sirach deutlich unüberhörbar. Er wendet sich vor allem an jene, die damals – und nicht selten auch heute noch – am Rande der Gesellschaft leben: Arme, Unterdrückte, Waisen und Witwen.

Sie stehen für alle an der Welt Leidenden, für all jene, die – aus welchem Grund auch immer – sich nicht auf der Sonnenseite des Lebens aufhalten.

Ihnen sagt der Prophet zu, dass ihre Klage nicht im Nichts verhallt, sondern auf jemanden trifft, der sich ihrer Nöte annimmt. Auch, wenn es eine Zeit brauchen wird und – so schwer es auch fallen mag – Geduld gefragt ist.

Doch Sirach wäre kein Prophet, wenn er nicht auch die Verantwortung der Menschen füreinander im Blick hätte. An dieser Stelle spricht er sie mehr indirekt an, obwohl er im

letzten Vers unseres Predigttextes sehr deutlich wird: Den Unbarmherzigen gegenüber kennt Gott keine Gnade!

Am Schluss packt Sirach also doch noch den erhobenen Zeigefinger aus. Doch wer Ohren hat zu hören, merkt schon vorher, dass er – wenn auch unterschwellig – sich nicht nur an die Leidenden wendet.

Denn ihre Gebete zu Gott klagen gleichzeitig diejenigen an, die an ihrer Misere Mitschuld tragen bzw. sie nicht zu lindern versuchen.

Und der Prophet legt den Finger in diese Wunde der Gesellschaft: die Spaltung in jene, die aus dem Leben Profit schlagen und denen es auf Kosten anderer gut geht und jene, die als Verlierer dastehen und sich selbst nicht mehr aus der misslichen Lage befreien können.

Nun könnte man ja sagen: Gut, das ist jetzt doch immerhin über 2000 Jahre her, heute sieht es ja ganz anders aus.

Dem ist aber, wenn wir uns ehrlich umschaun, leider nicht so. Noch immer produziert und lebt auf unserer Weltkugel der Norden auf Kosten des Südens, in Europa und auch hier in Deutschland geht die Schere zwischen Reich und Arm immer weiter auseinander.

Die Spaltung der Gesellschaft offenbart sich auch – wie man jüngst aus den Nachrichten erfährt – in der Corona-Krise und ist anhand von Infektionszahlen und wo sie am häufigsten auftreten abzulesen.

Meinungsverschiedenheiten werden immer radikaler diskutiert, wenn man sich überhaupt noch richtig zuhört und den Gegenüber nicht gleich in irgendeine Ecke drückt: Impfverweigerer gegen Impfünger, Lockdownfetischisten gegen Lockerungswütige, Drostenschüler gegen Streeck-Anhänger, Corona-Leugner gegen Panikmacher, Querdenker gegen Geradeausdenker ... und alle irgendwie immer auf der falschen Seite, sobald die Meinung des anderen nicht der eigenen entspricht.

In einem Land der Dichter und Denker und einer vorbildlichen Demokratie ist das – mit Verlaub – beschämend und besorgniserregend.

Es ist tröstlich, dass wir uns auch mit diesen Ängsten und Sorgen an Gott wenden dürfen. Und damit zugleich eine Klage loswerden, die sich an unsere Gesellschaft richtet – und hier und da sicher auch an uns selbst.

Das Gebet ist eben mehr als eine Bitte, weil es keine Einbahnstraße ist.

In der Hinwendung zu Gott reflektiert sich auch unser eigenes Leben auf eine Art und Weise, wie wir es vielleicht nur in diesem Moment der Konzentration und Kontemplation erfahren können.

Vielleicht liegt darin die dem Gebet eigentümliche Kraft begründet.

Es weist immer über uns selbst hinaus auf Gott, aber auch auf unsere Welt – und unser eigenes Tun in dieser Welt.

Und die Liebe Gottes,  
die größer ist als all unsere Vernunft  
sie bewahre eure Herzen und Sinne im Christus Jesus.

Amen.

*♩ Lied: Wir strecken uns nach dir (eg 664)*

## **Abkündigungen IB**

Die Inzidenzzahlen sinken endlich. Die Einschränkungen, die wir uns auferlegt haben oder die uns auferlegt sind, scheinen endlich Wirkung zu zeigen.

Doch wir wollen darüber nicht die Vorsicht verlieren. So sind wir weiterhin Gemeinschaft auf Distanz – doch schauen auch wir als Presbyterium langsam in Richtung einer möglichen Öffnung.

Wenn alles gut geht, werden wir – wie im letzten Jahr – mit dem Pfingstgottesdienst die gemeinsamen Gottesdienste wiederaufnehmen können – und genau wie im letzten Jahr: draußen, um die möglichen Risiken weiter zu verringern.

Doch bis dahin gehen noch einige Tage ins Land, die wir wie bisher begehen werden: verbunden über das Internet, im gemeinsamen Gebet, im guten Gespräch am Telefon oder per Brief.

Wenn Ihr jemanden kennt, der an dieser Stelle Unterstützung braucht, sprecht uns an, wir helfen gern, wo es nur geht.

Den Gottesdienst zu Christi Himmelfahrt wollen wir am nächsten Donnerstag als gemeinsamen Zoom-Gottesdienst der drei Viersener Gemeinden feiern, die Zugangsdaten findet ihr auf unserer Homepage – oder fragt im Gemeindebüro oder bei Mischa nach Unterstützung dabei.

Nächsten Sonntag feiern wir dann wieder einen Gottesdienst per YouTube-Übertragung.

Wenn ihr möchtet, könnt ihr jetzt – wie immer – eure Fürbitten über den YouTube-Chat senden, damit wir sie nach dem nächsten Lied in die gemeinsamen Fürbitten einbauen können.

***♪ Lied: Da wohnt ein Sehnen***

***(h&e 209)***

## **Fürbitten**

Gott,

lass uns beten!

Wo Gewalt herrscht,

lass uns für Frieden kämpfen.

Wo Unrecht Menschen unterdrückt,

lass uns für deine Gerechtigkeit eintreten.

Wo gehungert wird,

lass uns teilen lernen.

Wo der Hass regiert,

lass uns deine Liebe leben.

Wo Menschen trauern,

lass uns Worte finden,

die trösten können.

Wo sich Menschen einsam fühlen,

lass uns zu Wegbegleitern werden.

Wo nicht geglaubt wird,

lass uns von dir erzählen.

Und da, wo uns die Worte fehlen,

da wollen wir deine Worte sprechen.

Und dort, wo unsere Sprache zu wenig Kraft besitzt,

da wollen wir sie singen.

**♫ Lied: Unser Vater**

**(h&e 70)**

**→ jeweils 2 Strophen, dann Refrain**

## **Segen**

Wir danken dir, Gott,

Du bist uns nahe,  
wenn wir fern voneinander sind.

Du schenkst uns Gemeinschaft,  
stärker als jede Distanzierung.

Du schenkst uns Ruhe,  
wenn unser Geist unruhig ist.

Du schenkst uns Leben,  
wo die Langeweile alles erstickt.

Du schenkst uns deinen Segen!

Der HERR segnet dich und behütet dich,  
der HERR erhebt sein Angesicht über dir  
und ist dir gnädig.

Der HERR erhebt sein Angesicht auf dich  
und schenkt dir Frieden. Amen!

*♩ Nachspiel*